

Money Cyant Fool Them Again

Ashley Holmes

3.-18.11.17

Money Cyant Fool Them Again ist die erste Einzelausstellung des britischen Künstlers Ashley Holmes in der Schweiz. Die ausgestellten Werke wurden speziell für diese Ausstellung geschaffen, welche im Rahmen der Σ stattfindet. Die Σ ist eine Veranstaltung, die nicht-institutionelle, nicht-kommerzielle Initiativen in Basel vereinigt. Das Thema ihrer dritten Ausgabe widmet sich dem Video.

In seiner Praxis setzt Holmes das Medium Video in verschiedenen Rollen ein, oft taucht es als fragmentierte Dokumentation auf. Er vermischt auf YouTube gefundenes Material (*Durag*, 2017), das sich durch seine typische tutorial-Ästhetik auszeichnet, mit 3D-Renderings von Objekten, die im Barbershop anzutreffen sind, oder fügt weitere Modellierungen ein, die sich jenes charakteristischen Darstellungsstils bedienen (*I'm Just Glad They Finally Came Through And Gave A Real Brudda A Job*, 2017). Der vertraute Wiedererkennungswert vom Stil des Videomaterials eröffnet die Frage nach der dem Subjekt zugewiesenen spezifischen Rolle in seiner Repräsentation, oder in anderen Worten, weist er auf die Auseinandersetzung mit der dargestellten Repräsentation hin.

Die Arbeiten, die in *Money Cyant Fool Them Again* gezeigt werden, leben von dieser stigmatisierten Darstellung: Markenkleider weisen auf die Absenz individueller Körper hin, der gesamte Ausstellungsraum ist zu einem leeren gebrauchsuntauglichen Filmset für ein fiktives Musikvideo transformiert. Holmes spielt mit dieser Narrative, indem er seine Arbeit zwischen Autorschaft und Subjektivität der Darstellung, die weitgehend von der Medienindustrie diktiert wird, situiert. Es ist eine persönliche Narrative, bereichert durch Familiengeschichte. Zugleich eine durch ihre Referenzen fiktive wie faktische und auch wahre Narrative. Letztere entsteht aufgrund der Nachvollziehbarkeit eines gemeinschaftlichen Gefühls, das durch seine Arbeiten ausgelöst wird. Auf diese Weise kritisiert das Werk jene generalisierte Repräsentation in sich selbst.

Die Installation wird durch eine Playlist von Holmes und durch ein Set des Zürcher DJ und Produzenten Xzavier Stone während der Vernissage aktiviert, als Teil einer Serie kürzlich entstandener Unterhaltungen, Recherchen und Arbeiten, basierend auf dem Text von Steve Goodman *Sonic Warfare: Sound, Affect and the Ecology of Fear*. Dieser untersucht die Produktion, Transmission und Mutation von affektiver Tonalität – oder wie Töne dazu beitragen können, eine schlechte Atmosphäre zu erzeugen. Goodman's Text ergänzt Holmes' Reflexion über Machtpolitik und generationsübergreifende Verhaltensmuster.